

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	9
Warum Sie Vorwort und Einführung nicht überblättern sollten	10
Vorwort	10
2. Einführung	15
Einleitung	15
Begriffe	20
Teil 1: Den Boden bereiten	22
3. Der Beruf Erlebnispädagog:in	23
3.1 Das Berufsbild	24
3.2 Erlebnispädagogin be® und Erlebnispädagoge be®	27
3.3 Das Skillsmodell nach Priest und Gass	27
3.3.1 Hardskills	31
3.3.2 Softskills	33
3.3.3 Metaskills	33
3.4 Zusammenfassung	39
4. Grundlagen	41
4.1 Theorien der Erlebnispädagogik	42
4.1.1 Der Experiential Learning Cycle	43
4.1.2 Aktion – Reflexion – Transfer – Unterstützung	45
4.1.3 Die E-Kette	48
4.1.4 Die erlebnispädagogische Waage	49
4.1.5 Das Komfortzonenmodell	51
4.2 Kategorisierungen der erlebnispädagogischen Modelle	56
4.2.1 Einteilung nach Simon Priest und Michael Gass	56
4.2.2 Einteilung nach Rüdiger Gilsdorf	57
4.3 Die Bedeutung von Reflexion	60
4.3.1 Das Johari-Fenster aus erlebnispädagogischer Sicht	60
4.3.2 Reflexion in der Erlebnispädagogik	65

4.4	Grundannahmen systemisch-konstruktivistischen Denkens	67
4.4.1	Theoretische Grundlagen	68
4.4.2	Grundannahmen und Haltungen in der Praxis der Beratung	69
4.4.3	Methoden, Handlungskonzepten und Interventionsstrategien	71
4.4.4	Der systemische Blick auf die Möglichkeiten in der Reflexion	71
4.4.5	Der konstruktivistische Blick auf Reflexion	73
4.5	Zusammenfassung	76

Teil 2: Den Blick ändern 78

5.	Eine neue Perspektive	80
5.1	Eine neue Ordnung der Modelle der Prozessbegleitung	82
5.2	Der Einfluss der Prozessbegleitung	83
5.3	Das Kontinuum der subjektiven Einflussnahme	85
5.4	Beschreibung der Modelle der Prozessbegleitung	87
5.4.1	„The Mountains Speak for Themselves“	87
5.4.2	Das archetypische Modell	90
5.4.3	Metaphern der Teilnehmenden	91
5.4.4	Offene Dialogreflexion	95
5.4.5	Fokussierte Dialogreflexion	97
5.4.6	Metaphern der Erlebnispädagog:innen – Geschichten, Anekdoten und Suggestionen	98
5.4.7	Isomorphien	101
5.4.8	Direktives Handlungslernen	104
5.4.9	Kommentiertes Handlungslernen	106
5.5	Das Kontinuum am konkreten Beispiel	107
5.6	Zusammenfassung	110
6.	Die erweiterte E-Kette	111
6.1	Was bedeutet Entwicklung?	112
6.1.1	Kompetenzstufenmodell	113
6.1.2	Hindernisse und Widerstände – die Theorie U	118
6.2	Das Modell der erweiterten E-Kette	120
6.3	Die erweiterte E-Kette aus der Sicht der Teilnehmenden	124
6.4	Die erweiterte E-Kette aus Sicht der Erlebnispädagog:innen	136
6.5	Zusammenfassung	143

Teil 3: Eine Haltung entwickeln	146
7. Die subjektive Färbung der Intervention	147
7.1 Grundgedanken	149
7.1.1 Auftragsklärung und Rollenbewusstsein	150
7.1.2 Beziehung	153
7.1.3 Beobachtung und Sichtweisen	156
Exkurs ...	160
Bedürfnispyramide	160
Das Werte- und Entwicklungsquadrat	162
Gruppenphasen	165
Circle of Courage	167
Themenzentrierte Interaktion (TZI)	169
7.1.4 Hypothesen	172
7.1.5 Intuition und Erfahrung	177
7.2 Haltung	178
7.2.1 Wertschätzung	180
7.2.2 Allparteilichkeit, Neutralität und Neugier	181
7.2.3 Freude, Spaß und Humor	183
7.2.4 Sprache	185
7.2.5 Selbstreflexion und Selbsterfahrung	187
7.3 Zusammenfassung	192
8. Systemische Prinzipien in der Erlebnispädagogik	195
8.1 Die Ausgangslage: eine Paradoxie	196
8.2 Potentiale der Erlebnispädagogik	197
8.3 Thesen für die erlebnispädagogische Praxis	201
8.3.1 Zutrauen entwickeln	201
8.3.2 Sich selbst über die Schulter schauen	203
8.3.3 „Falsch und Richtig“	204
8.3.4 Die Teilnehmenden abholen	207
8.3.5 Von der Zielerreichung zur Entwicklungsbegleitung	208
8.3.6 Was wirkt, entscheiden die Empfänger:innen	210
8.3.7 Aus „Entweder-Oder“ mehr „Sowohl-als-auch“ werden lassen	212
8.3.8 Die Kunst des Fragens	214
8.3.9 Die Kunst der Entschleunigung	216
8.4 Systemische Erlebnispädagogik – was ist das?	217
8.4.1 Konzepte systemischer Erlebnispädagogik	218
8.4.2 Die Grundstruktur systemischer Erlebnispädagogik	220
8.5 Zusammenfassung	221

9. Entwicklung der eigenen Haltung	223
9.1 Selbstreflexion als möglicher Zugang?	224
9.2 Haltung auf dem Prüfstand	226
9.2.1 Fragebogen	226
9.2.2 Feuer und Coaching – Texte und Fragen zum Nachdenken	228
9.2.3 Übung für Mitarbeitende aus der Jugendhilfe	230
9.2.4 Hochseilgarten – Mutsprüche	231
9.2.5 SWOT-Analyse	233
9.2.6. Praktische Übungen zur Hypothesenbildung	234
9.2.7 Ehrlichkeit dem Kunden gegenüber	236
9.2.8 Anleitung zum Durchschnittlich-Sein	238
9.2.9 Dekonstruktionsbrille	240
9.3 Zusammenfassung	241
10. Fazit	243
 Literaturverzeichnis	250
Internetquellen	256
Sonstige Quellen	257
 Die Autor:innen	258